einhalten, damit wir alle fröhlich seien; denn um des Gastes willen ist ja doch Alles bereitet, und lieb wie ein Bruder muß uns ja ein Fremdling sein, der sich uns mit Vertrauen naht. Sage du uns lieber, o Freund, und verhehle uns nicht mit Ausflüchten, was ich von dir zu wissen wünschte. Sprich, wie heißest du, und welchen Aeltern und welchem Lande gehörst du an? Denn sieh nur, das müssen wir wissen, wenn wir dich geleiten sollen; und geleiten wollen wir dich gern, wenngleich ein altes Orakel uns droht, Neptun werde einmal, aus Eifersucht über unsere Schiffertünste, eins unserer Schiffe, wenn es von einer Begleitung zurückkomme, in den Meeresgrund versenken. Sage uns auch, wo überall du gewesen bist, und erzähle uns von den Menschen, die du angetroffen hast. Welche hast du noch wild und gesetzlos gefunden, und wo hast du Völker gefunden, die Fremdlinge herbergten und Scheu vor den Göttern hatten? Erzähle uns Alles, auch warum du geweint hast, als der Sänger von Troja sang. Hast du vielleicht auch auf dem Unglückszuge einen Bruder oder Verwandten oder einen lieben Freund verloren? Ach! das ganze Elend war gewiß eine Götterschickung, und Troja hat untergehen, so viele Helden haben fallen müssen, um noch späthin künftigen Geschlechtern ein rührender Gesang zu sein."

Siebenter Abend.

Jetzt also erst wollte der Wirth den Namen seines Gastes wissen, nachdem er ihn schon so lange freundlich geherbergt, gespeist, getränkt und beschenkt hatte. Sonderbar! Bei uns ist die erste Frage an einen Fremden, der in unser Haus tritt, mit wem man die Ehre habe zu sprechen; und hier eine so stumpfe Gleichgiltigkeit bei einem Volke, das doch in andern Fällen so feine Gefühle äußert? Kein vorschnelles Urtheil! Gerade in dieser Unterdrückung der unschuldigsten Neugier liegt ein Schicklichkeitsgefühl und zu-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210241533-0